

Digital-Postkolonial

– Eine Stadtführung durch Leipzig per App über deutsche Kolonialgeschichte und ihre Folgen

– 2020

Zielgruppe

- offen für alle
- insbesondere Menschen, die sich für den Themenbereich interessieren, aber noch nicht viel Vorwissen haben

Methode

Digitale Stadtführung per App sowie eine Stadtführung in Präsenz

Stichwörter / Themen

Postkolonialismus, Kolonialgeschichte, Machtverhältnisse, Rassismus

Beschreibung

Der Kolonialismus hatte nicht nur einen sehr negativen Einfluss auf kolonialisierte Länder, sondern hat auch in Deutschland seine Spuren hinterlassen – hier aber meist anderer Natur. So zeugen noch heute Gebäude, Namen von Geschäften, Straßen und vieles mehr von der grausamen Kolonialvergangenheit, von der hierzulande kräftig profitiert wurde und die auch heute noch in Form von Privilegien und Rassismus in den Köpfen weiterlebt.

Um auf die Rolle Deutschlands in dieser Zeit aufmerksam zu machen und die Folgen bis heute aufzuzeigen, hat Susanne gemeinsam mit dem Verein „Zugvögel – Grenzen überwinden e.V.“ eine digitale Stadtführung für ihre Stadt, Leipzig, entworfen. Perfekt in Zeiten von Corona, um allein oder in kleiner Gruppe die Stadt einmal von einer oft übersehenen Seite kennenzulernen.

Ihre Hauptaufgaben im Gemeinschaftsprojekt lagen vor allem im Bereich der Finanzierung und

der Recherche, später aber auch in Durchführung und Werbung. Die Finanzierung des Projektes (die App-Lizenz musste bezahlt werden) wurde hauptsächlich über Finanzanträge bei zwei Fachschaften der Uni Leipzig geregelt. Thematisch hat Susanne sich vor allem mit den Bereichen „Entwicklungszusammenarbeit“ sowie „Widerstand“ auseinandergesetzt – vor allem der erste Bereich war dabei passend zum Vorwissen, dass sie sich während ihres Freiwilligendienstes angeeignet hatte. Um auch Menschen, die Rassismus erleben, ein gewaltfreies Mitmachen zu ermöglichen, hat die Gruppe zusätzlich vor den relevanten Themenblocks eine Info darüber gegeben, was eine*n inhaltlich erwartet, sowie die Möglichkeit, diese bei Bedarf zu überspringen. Als es an die Werbung ging, war eines der Hauptziele, auch Menschen außerhalb der eigenen Blase zu erreichen. Zielgruppe waren also insbesondere Menschen, die sich zwar für das Thema interessieren, aber noch nicht sehr viel Vorwissen in dem Bereich haben.

Anfang September war es dann so weit: Die Stadtführung war fertiggestellt. Bereits im ersten Monat nahmen 25 Menschen daran teil, im Oktober waren es dann bereits 40. Hinzu kam noch eine geführte Tour, die Susanne gemeinsam mit der Gruppe durchgeführt hat. Aufgrund der zu der Zeit entspannteren Pandemielage konnten hier sogar 20 Menschen gemeinsam die koloniale Vergangenheit der Stadt erkunden – und in Präsenz auch ein direkteres Feedback geben: Die Rückmeldungen waren sehr positiv. Zwar hatten einige Teilnehmende durch hohes Vorwissen nicht sehr viel Neues mitgenommen, der Großteil hingegen gab aber das Feedback, viel Neues über den Kolonialismus und dessen Spuren in Leipzig gelernt zu haben. Die Online-Version stand auch über das offizielle Projektende weiter zur Verfügung, um noch mehr Menschen diese Möglichkeit zu geben.